

me. Wenn schon ein Verbrecher durch die Annahme der Muselmännischen Religion sogar der Todesstrafe entgeht, und Renegaten sehr oft sich zu den höchsten Ehrenstellen emporschwingen, so sind doch die Türken gegen andre Religionsverwandte sehr tolerant. Der Lehrsatz von einem unvermeidlichen Schicksal hat bisher auf den Zustand der Bevölkerung und auf das Betragen der Türken im Krieg sichtbar gewürkt. Aberglauben in Ansehung des Neumonds bey den Türken, wie bey den alten Germaniern. — Die Griechen sind weit zahlreicher, als die Türken. Bey all ihrer jezigen Noheit findet man bey ihnen nicht selten Spuren des feinen Wizes ihrer Vorfahren. Akerbau und Landlung sind ihre Beschäftigungen; manche studiren die Arzneykunde. Sie sind durchgängig sehr gedrückt, besonders die Bemohner des Griechischen Inselmeers, welche fast alle unter dem Capudan Pascha stehen. Nur die Einwohner von Scio genießten mehrere Freyheiten, und zeichnen sich durch Wohlstand und Industrie aus. Die Hospodare der Moldau und Wallachey sind immer Griechen, desgleichen auch die Dragoman's der Pforte. Der Patriarch zu Constantinopel steht zwar in großem Ansehen, aber er führt zugleich auch die Sklaverey seiner Religionsverwandten. Die Mönche auf dem Berg Athos müssen ihre Freyheiten oft bezahlen. Die Arnawoden werden für die besten Landsoldaten, so wie die Dolcignotten für die brauchbarsten Matrosen gehalten. Wenn gleich die Mainotten nur 12,000 Krieger stark sind, so haben sie sich doch bisher unabhängig erhalten.